

## AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN

- 1) [Lehrarchitektur. Hochschule der Zukunft gestalten \(Stiftung Innovation in der Hochschullehre\)](#)
- 2) [Wie geht gute Schule? – Forschen für die Praxis. Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder als transferorientierte Unterstützer schulischer Weiterentwicklung \(Robert Bosch Stiftung\)](#)
- 3) [Voraussetzungen für das Lesenlernen – analog und digital \(BMBF; Rahmenprogramm Empirische Bildungsforschung\)](#)
- 4) [Attraktives MINT-Studium: Förderung von Austauschformaten zwischen MINT-Studiengängen gleicher fachlicher Ausrichtungen \(MWK\)](#)
- 5) [Transfer von Good-Practice Maßnahmen im Bereich Studium und Lehre \(MWK\)](#)
- 6) [Junge Innovatoren – Existenzgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen \(MWK\)](#)
- 7) [Stipendienprogramm für Postdoktoranden \(Daimler und Benz Stiftung\)](#)

## INFORMATION

- 8) [EU Fördernewsletter August 2024 erschienen](#)
- 9) [„In der Lostrommel sind alle gleich“. Experimentelle Auswahlverfahren von Projektanträgen bei der VolkswagenStiftung](#)
- 10) [PINK – Die Plattform für innovative Netzwerke in der Kultur](#)

## VERANSTALTUNGEN

- 11) [Save the date: Zukunftsforum Bildungsforschung 2024 an der PHKA](#)
- 12) [„LOS!“ Veranstaltungen zu Open Science \(Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation\)](#)

## PHKA INTERN

- 13) [Forschungsförderungsinstrumente der PHKA](#)

### **1) Lehrarchitektur. Hochschule der Zukunft gestalten (Stiftung Innovation in der Hochschullehre)**

*Über diese Ausschreibung hat das Forschungsreferat bereits im letzten Newsletter berichtet.*

Hochschullehre ist ein zentraler Weg, um wissenschaftliche Erkenntnis und künstlerische Fähigkeiten zu stärken und für die Gesellschaft wirksam werden zu lassen. Sie ist von grundlegender Bedeutung für die Gestaltung gesellschaftlicher Zukunfts- und Innovationsfähigkeit. Um diese Rolle in einer sich beständig verändernden Umwelt zu erhalten, müssen Innovationen in Studium und Lehre erprobt und strukturell verankert werden. Dabei ist es unabdingbar, aktuelle Herausforderungen aufzugreifen und

neue Wege zu beschreiten, um der Verantwortung zur Gestaltung gesellschaftlicher Transformationen gerecht zu werden.

+++ Bitte beachten Sie, dass pro Hochschule die Anzahl der Einreichungen auf einen Einzel- und einen Verbundantrag begrenzt ist. Ein Verstoß gegen diese Vorgabe führt zum Ausschluss aller Anträge der Hochschule!

Sowohl der Einzel- als auch der Verbundantrag der PHKA stehen fest. Weitere Anträge können nicht eingereicht werden. +++

Bei Fragen können Sie sich gerne an das Forschungsreferat (Stefan Wörmann und Kerstin Aberle) wenden.

Frist: 30.10.2024, 14 Uhr

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der [Ausschreibung](#)

## **2) Wie geht gute Schule? – Forschen für die Praxis. Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder als transferorientierte Unterstützer schulischer Weiterentwicklung (Robert Bosch Stiftung)**

Ziel des Programms "Wie geht gute Schule – Forschen für die Praxis" ist es, Forschungsvorhaben zu fördern, die praxisdienliche und praxisrelevante Forschungsfragen bearbeiten, deren Ergebnisse das Potential haben, eine breite Wirkung in der Bildungspraxis zu entfalten. Nachdem in vergangenen Ausschreibungsrunden (2017, 2018, 2019 und 2022) Forschungsvorhaben gefördert wurden, in denen Schulpraxis untersucht wurde, wird der Fokus nun ausgeweitet. Thema der aktuellen Ausschreibung sind Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder als Bestandteile der schulischen Unterstützungssysteme. Im Rahmen dieser Ausschreibung eingereichte Forschungsvorhaben müssen sich auf den folgenden thematischen Schwerpunkt beziehen und theoretisch fundiert und empirisch ausgerichtet sein.

Das deutsche Bildungssystem steht heute vermutlich vor den größten Herausforderungen seit dem „PISA-Schock“: Zu den besorgniserregenden Ergebnissen der IQB-Bildungstrends und zunehmenden herkunftsbedingten Disparitäten kommen Lehrkräftemangel sowie weltweite Krisen, die die Schüler:innen psychisch belasten (Lass-Hennemann et al., 2023) und die Schulen vor die zusätzliche Aufgabe stellen, geflüchtete Kinder und Jugendliche aufzunehmen. Dem neuen Steuerungsverständnis folgend, sollen Schulen dezentralisiert vor Ort Lösungsstrategien und Maßnahmen für diese vielfältigen Herausforderungen entwickeln und über ihre Ergebnisse Rechenschaft ablegen. In diesem Paradigma der Einzelschulentwicklung kommt den schulischen Unterstützungssystemen eine herausragende Rolle zu. Als intermediärer Akteur haben Unterstützungssysteme sowohl eine steuernde als auch eine ergebnisorientierte Funktion, ohne jedoch für die Steuerung oder die Ergebnisqualität unmittelbar zuständig zu sein. Unterstützungssysteme müssen zwischen den verschiedenen Ebenen und Akteuren des Bildungssystems vermitteln. Während zu einigen Aspekten der Unterstützungssysteme umfassendere empirische Befunde vorliegen – so etwa zur Schulaufsicht (z.B. Klein & Bremm, 2020), zur Nutzung von Datenrückmeldung in Schulen (z.B. Dederling & Kallenbach, 2023) oder zur Prozessqualität von Fortbildungen (z.B. Lipowsky, 2023) - sind Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der

Länder empirisch bislang kaum erforscht (Manitius, 2023). Dabei nehmen die Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder (im Folgenden: Li und Qe) eine zentrale Rolle an der Schnittstelle zwischen Steuerung und Ergebnisqualität ein.

Die im Rahmen der vorliegenden Ausschreibung geförderten Forschungsprojekte können transdisziplinäre Prozesse, die an Li und Qe verortet und auf Unterstützung von Schulen ausgerichtet sind, entweder anhand einer spezifischen thematischen Eingrenzung beleuchten (z.B. Qualifizierung von Quer- und Seiteneinsteiger:innen in den Lehrkraftberuf; Sicherung von Basiskompetenzen in der Primarstufe; Abbau von Bildungsdisparitäten; ...). Oder die Forschungsprojekte untersuchen die Gestaltung und den Erfolg ko-konstruktiver, transdisziplinärer Problemlöse- und Innovationsprozesse an Li und Qe themenübergreifend, also ohne exemplarische thematische Fokussierung. Wünschenswert sind Projektideen, bei denen ein breiter Blick in mehrere Bundesländer mit tiefergehenden Analysen ausgewählter Institutionen kombiniert wird. Ein Auswahlkriterium für eine Förderung ist, dass bereits in der Forschungsskizze erkennbar ist, dass Akteur:innen an den Li und Qe als Expert:innen in den Forschungsprozess einbezogen werden (statt „beforscht“ zu werden).

Es wird angestrebt, in dieser Ausschreibungsrunde zwei Forschungsprojekte mit bis zu 400.000 Euro zu fördern. Das Verfahren ist zweistufig angelegt.

Frist für die Einreichung von Projektskizzen: 30.09.2024

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der [Ausschreibung](#)

### **3) Voraussetzungen für das Lesenlernen – analog und digital (BMBF; Rahmenprogramm Empirische Bildungsforschung)**

Der Elementarbereich ist in den vergangenen Jahren als erste Bildungseinrichtung von Kindern und als Basis des Bildungswesens anerkannt worden – unter anderem haben alle Bundesländer Bildungspläne veröffentlicht, die die inhaltliche Ausgestaltung der frühpädagogischen Arbeit rahmen. Der sprachlichen Bildung wird in den Bildungsplänen aller Länder jeweils ein eigenes Kapitel gewidmet – zurecht, denn Sprachvermögen ist eine Schlüsselkompetenz. Sie ist für erfolgreiches Lernen genauso wichtig wie für beruflichen Einstieg und berufliche Entwicklung und – nicht zu unterschätzen: für eine adäquate Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Ausgehend von dieser Grundannahme und dem Befund, dass sich ein beträchtlicher Teil der Unterschiede im Bildungserfolg durch den sprachlichen Entwicklungsstand erklären lassen, den die Kinder bis zur Einschulung erreicht haben, sind in den vergangenen Jahren vielfältige Projekte und Programme entstanden, die die sprachlichen Erfahrungen der Kinder frühzeitig, das heißt schon im Elementarbereich, unterstützen – mit dem Ziel, für mehr Chancengerechtigkeit schon vor Schulbeginn zu sorgen und sicherzustellen, dass möglichst alle Kinder mit vergleichbaren Lernchancen in die Schule starten.

In den elementarpädagogischen Einrichtungen werden Kindern vielfältige Erfahrungen mit der Erzähl-, Buch- und Lesekultur ermöglicht. Diese Erfahrungen sollen neben der sprachlichen Bildung auch bereits die bei den Kindern vorhandene Neugier auf die Schriftsprache und auf das Lesen fördern. Einige

Programme und Projekte unterstützen sogenannte Vorläuferfertigkeiten für das Lesen, wie beispielsweise die phonologische Bewusstheit. Andere richten den Blick auf alltagsintegrierte Angebote, in denen Kinder sich auf unterschiedliche Weise mit Schrift und Sprache auseinandersetzen. Gemeinsam ist all diesen Angeboten die Annahme, dass Kinder vor Eintritt in die Schule bereits vielfältige positive und spielerische Erfahrungen mit Erzähl-, Buch-, und Lesekultur gesammelt haben sollten. Diese bilden die Grundlage für basale Leselernprozesse und eröffnen Kindern ein Verständnis von der Struktur und Funktion der Sprache sowie des Lesens im Sinne einer „emergent literacy“ oder „early literacy“. Der Elementarbereich ermöglicht über diese Erfahrungen hinaus den Einstieg ins Lesenlernen und grenzt sich dabei dennoch vom schulischen Vermitteln des Lesens ab.

Zur Unterstützung der Entwicklung von Bildungs-, Entwicklungs- und Teilhabepotenzialen werden zunehmend auch digitale Formate als Ergänzung des pädagogischen Alltags diskutiert, dies auch ausgehend von einem sich wandelnden Alltag, der die Nutzung digitaler Medien bereits durch sehr junge Kinder miteinschließt. So können digitale Medien zunehmend auch in Bildungseinrichtungen neue Möglichkeiten eröffnen, sich spielerisch mit Buchstaben und Lauten auseinanderzusetzen und mehrsprachig zu kommunizieren. Schließlich können sie auch für eine individuellere Förderung von Kindern mit bestimmten Nachhol- beziehungsweise Unterstützungsbedarfen eingesetzt werden.

Zugleich wird die soziale, kulturelle und migrationsbedingte Vielfalt der Kinder in den elementarpädagogischen Einrichtungen größer und damit die Bildungsvoraussetzungen auch in sprachlicher Hinsicht verschiedener. Gerade die migrationsbedingte Mehrsprachigkeit dieser Kinder birgt große Potenziale für die allgemeine Sprachentwicklung, erfordert aber geeignete Konzepte, die durch digitale Formate unterstützt werden können. Die Heterogenität der Kinder befördert auch eine Vielfalt pädagogischer Zugänge, um den Kindern möglichst adäquate und individualisierte Angebote unter Aufgreifen mitgebrachter Erfahrungen der Kinder machen zu können. Hier können digitale Formate erweiterte Möglichkeiten bieten, sofern es pädagogischen Zielen dient. Dazu braucht es neben der Infrastruktur und dem Verständnis von elementarpädagogischen Einrichtungen als Lernorte eine Professionalisierung und Diversitätssensibilisierung der Fachkräfte in diesem Bereich: Sie müssen sich auf inhaltlicher Ebene den Möglichkeiten und Grenzen einer auch digitalen Beschäftigung der Kinder mit Schrift und Sprache widmen.

Ziel der geplanten Förderrichtlinie ist es,

- Methoden zu entwickeln, um Kinder unter Berücksichtigung ihrer (auch sprachlich) diversen Ausgangsvoraussetzungen bestmöglich auf das Lesenlernen in der Grundschule vorzubereiten um den Erwerb der Basiskompetenz Lesen zu stärken,
- die Potenziale analoger wie digitaler Medien für die Förderung der Auseinandersetzung mit Schrift und Sprache für das Lesenlernen bereits in der frühen Bildung zu sichern und zu verbessern,
- Möglichkeiten, Potenziale und mögliche Grenzen einer Verschränkung von analogen und digitalen Wegen dieser Auseinandersetzung zu erforschen und wissenschaftlich fundierte

Forschungsprojekte sollen Wissen für eine erfolgreiche Implementierung von wissenschaftsbasierten und praxistauglichen Maßnahmen der digitalen oder der analogen und digitalen Förderung von frühen

(schrift-)sprachlichen Fähigkeiten in Hinblick auf das Lesenlernen bereitstellen und dabei Möglichkeiten für deren Transfer in die pädagogische Praxis aufzeigen.

Gefördert werden anwendungsorientierte Grundlagenforschung und/oder gestaltungsorientierte empirische Forschung. Die Maßnahmen, die in diesen Forschungsprojekten entwickelt werden, sollen theoretisch und empirisch fundiert und zugleich praxistauglich und auf andere Kontexte übertragbar sein. In den Projekten soll die Anwendung der Forschungsergebnisse in der Praxis von Anfang an mitgedacht werden. Daher werden Verbünde, die mit Praxispartnern (das heißt mit Kitas, Schulen, Betrieben, Vereinen, Organisationen oder anderen in der Lebenswelt der Menschen agierenden Stellen) kooperieren, bevorzugt. Besonders gewünscht sind auch Forschungsprojekte, die die Bildungsadministration und/oder Entscheidungsträgerinnen und -träger mit einbeziehen (zum Beispiel Landesinstitute, Qualitätseinrichtungen der Länder, Kita-/Schulträger, Verbände). Dies soll im Idealfall dazu dienen, bereits im Forschungsprozess den Transfer vorzubereiten beziehungsweise die Voraussetzungen für die Implementierung der Ergebnisse in der Praxis zu klären.

Frist: 22.10.2024

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der [Ausschreibung](#)

#### **4) Attraktives MINT-Studium: Förderung von Austauschformaten zwischen MINT-Studiengängen gleicher fachlicher Ausrichtungen (MWK)**

Zwar befassen sich die Hochschulen und MINT-Fakultäten regelmäßig mit der Weiterentwicklung ihrer Studiengänge, für einen Blick über den Tellerrand und Austausch mit Studiengangsverantwortlichen anderer Hochschulen fehlt es jedoch oft an Zeit und Ressourcen.

Das Wissenschaftsministerium unterstützt den Austausch von Erfahrungen und Good-Practice - auch hochschul(arten)übergreifend.

Die niederschwellige Ausschreibung zielt darauf, eine Bestandsaufnahme der Herausforderungen fachspezifisch durchzuführen und Lösungen/ bewährte Praxis zu identifizieren. Gefördert werden Maßnahmen zur Vernetzung und zum Austausch zwischen mindestens drei Studiengängen von mindestens drei Hochschulen.

Ein Austauschformat kann bis zu einem Umfang von maximal 10.000 Euro gefördert werden. Die eingegangenen Anträge werden, sofern sie die genannten Voraussetzungen erfüllen und vollständig sind, nach zeitlichem Eingang gefördert, solange Mittel zur Verfügung stehen. Antragsberechtigt sind alle staatlichen Hochschulen in Baden-Württemberg.

Die Förderung erfolgt im Rahmen der MINT-Initiative des Landes Baden-Württemberg. Insgesamt stehen für dieses Programm im Jahr 2024 100.000 Euro aus dem Programm „[Future Engineering](#)“ zur Verfügung.

Frist: Förderungen können bis zur Erreichung der Gesamtfördersumme von 100.000€ vergeben werden. Die Projekte müssen bis zum 31.12.2024 abgeschlossen sein.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der [Ausschreibung](#)

## 5) Transfer von Good-Practice Maßnahmen im Bereich Studium und Lehre (MWK)

Die Hochschulen in Baden-Württemberg haben zahlreiche Maßnahmen für eine bessere Studiengestaltung und mehr Studienerfolg entwickelt, die in ihrem jeweiligen Organisationskontext hervorragend funktionieren. Andere Hochschulen stehen vor der Herausforderung, vergleichbare Maßnahmen neu entwickeln zu wollen. Ihnen fehlen aber Erfahrungen, welche andere Hochschulen schon - teilweise über mehrere Jahre - gesammelt haben. Die Förderung ermöglicht es, „das Rad nicht neu zu erfinden“ und gleichzeitig Bedingungen zu schaffen, die eine Adaption an die Rahmenbedingungen der transfernehmenden Hochschule ermöglichen. Durch die Entwicklung von Open Educational Resources ergeben sich zusätzliche Potentiale für Adaption, z. B. von Online-Kursen.

Gefördert wird der Transfer von

- Konzepten und Materialien von Unterstützungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in der Studieneingangsphase,
- hochschuldidaktischen Maßnahmen,
- Maßnahmen und Konzepten zur partizipativen Curriculumsentwicklung, insbesondere im MINT-Bereich.

Der Transfer erfolgt von einer transfergebenden zu einer transfernehmenden Hochschule. Der Transfer beinhaltet beim Transfer von konkreten Maßnahmen (z. B. Module, Services, Software, Vorgehen):

- Aufbereitung der Konzepte/ Materialien durch die Transfergeberin,
- Wissenstransfer zwischen beiden Hochschulen, auch bezüglich Gelingens-Faktoren der Maßnahme, der spezifischen Rahmenbedingungen und Wirkmechanismen,
- Adaption der Maßnahme durch die Transfernehmerin unter Beachtung der Rahmenbedingungen und Organisationskultur,
- Ggf. erste Erprobung der adaptierten Maßnahme

Gefördert werden können jeweils die transfergebende und die transfernehmende Hochschule. Das Wissenschaftsministerium stellt Mittel im Umfang von bis zu 32.500 € pro Transferpartnerschaft zur Verfügung. Bei Verbänden mit mehr als Transfernehmerin kann der Betrag um bis zu 20.000€ je zusätzlicher Hochschule erhöht werden.

Frist: 15.03.2025

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der [Ausschreibung](#)

## 6) Junge Innovatoren – Existenzgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen (MWK)

Ziel des Förderprogramms ist es, junge Hochschul-Absolventinnen und –Absolventen sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Baden-Württemberg bei der (Weiter-) Entwicklung einer innovativen Produktidee oder eines neuartigen Geschäftsmodells mit dem Ziel der Existenzgründung zu unterstützen und so den Wissens- und Technologietransfer aus der Wissenschaft in die Wirtschaft zu fördern.

Gegenstand der geplanten Existenzgründung muss die Entwicklung und Vermarktung eines innovativen Produkts oder Verfahrens bzw. einer innovativen Dienstleistung sein. Das Produkt, das Verfahren oder die Dienstleistung der Existenzgründungen muss auf einer eigenen Erfindung, auf einer selbstentwickelten Software oder auf eigenem technologischen Know-how beruhen bzw. darauf aufbauen. Das Vorhaben muss sich in der sogenannten Vorgründungsphase befinden, d. h. eine eigenständige Unternehmensgründung darf noch nicht erfolgt sein.

Gefördert wird nicht die Existenzgründung als solche, sondern die in der Obhut der Hochschule, Forschungseinrichtung oder der Akademie erfolgende gezielte Vorbereitung hierauf.

Frist: 23.09.2024

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der [Ausschreibung](#)

## 7) Studienprogramm für Postdoktoranden (Daimler und Benz Stiftung)

Ziel der Stiftung ist es, mit diesem Programm die Autonomie der nächsten Wissenschaftlergeneration zu stärken. Die Stiftung möchte den akademischen Werdegang junger und engagierter Wissenschaftler nach deren Promotion unterstützen. So setzt das Stipendienprogramm gezielt an der Stelle des Karrierewegs an, wo bereits eine erkennbare Forschungsautonomie besteht, Postdoktoranden meist jedoch noch keine unbefristete Stelle innehaben. Das Förderprogramm steht Bewerbern sämtlicher Disziplinen offen (Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Natur- und Ingenieurwissenschaften, Medizin und Lebenswissenschaften) und ist thematisch nicht eingeschränkt. Voraussetzungen für eine Bewerbung sind ein eigenes Forschungsvorhaben sowie die institutionelle Anbindung an eine wissenschaftliche Einrichtung in Deutschland bzw. deutsche wissenschaftliche Einrichtungen im Ausland.

Das Stipendium kann nicht für die Deckung der eigenen Lebenshaltungskosten verwendet werden. Die Bewerber müssen sich während der gesamten Laufzeit in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis befinden oder nachweisen, dass die Lebenshaltungskosten von anderer Seite getragen werden. Das Stipendium kann ausschließlich für die Unterstützung eines eigenen Forschungsprojekts beantragt werden. Hierbei kann es sich um die Erweiterung eines bereits laufenden Forschungsvorhabens oder um ein neues Projekt handeln

Frist: 01.10.2024, 23.59 Uhr

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der [Ausschreibung](#)

### **8) EU Fördernewsletter August 2024 erschienen**

Der neue EU-Fördernewsletter August 2024 des EU Forschungsreferats ist erschienen. Einsehen können Sie den Newsletter unter Aktuelles im Dashboard für Mitarbeitende. Im Newsletter finden Sie unter anderem eine Workshopankündigung zur EU-Projektentwicklung sowie weitere Themen und Veranstaltungshinweise.

Das [EU Forschungsreferat](#) der Pädagogischen Hochschulen steht für Rückfragen zur Verfügung und berät Sie gerne.

### **9) „In der Lostrommel sind alle gleich“. Experimentelle Auswahlverfahren von Projektanträgen bei der VolkswagenStiftung**

Fördermittel per Los? Das klingt unseriös. Ist es aber nicht, wie ein wissenschaftlich begleiteter Versuch der VolkswagenStiftung zeigt: Durch eine Teilauswahl per Los nach der letzten Begutachtungsrunde kommt mehr Diversität in den Gefördertenpool. Die Begleitforscherinnen und die Stiftung zeigen in ihrem Resümee interessante Ergebnisse auf.

[Zum Artikel](#)

### **10) PINK – Die Plattform für innovative Netzwerke in der Kultur**

Kooperationen sind der entscheidende Erfolgsfaktor für Innovationen und zielführende Lösungen. PINK, die vom DLR Projektträger ins Leben gerufene Plattform für Innovative Netzwerke in der Kultur, ermöglicht es Akteurinnen und Akteuren aus Kultur, Forschung und Bildung, sich bundesweit und sektorübergreifend zu vernetzen und zu interagieren. Dank langjähriger Erfahrung in Wissensmanagement, Politikberatung und Projektförderung der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in Kultur und Bildung verfügt der DLR Projektträger über einschlägige Expertise. Mit diesem Wissen und seinen Kontakten zur Community schafft er einen Mehrwert für alle Beteiligten und treibt die Vernetzung von Forschung und Praxis voran.

Weitere [Informationen](#)

### **11) Save the date: Zukunftsforum Bildungsforschung an der PHKA**

*Im vergangenen Forschungsnewsletter wurde bereits über das Zukunftsforum Bildungsforschung berichtet.*

Die diesjährige Nachwuchstagung der Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen (graPH) wird unter dem Titel „Transformation(en) in Schule und Unterricht – Wandel reflektieren, gestalten und evaluieren“ am 14. und 15. November 2024 an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe stattfinden.

Das Zukunftsforum Bildungsforschung findet jährlich im Spätherbst statt und wird mit wechselnden Rahmenthemen ausgerichtet. Dieses Format soll erlauben, die Forschungsprojekte der Doktorand:innen und Postdoktorand:innen auf aktuelle bildungspolitische und bildungswissenschaftliche Diskussionen zu beziehen. Arbeiten in einer frühen Planungsphase sind ebenso willkommen wie Präsentationen weiter fortgeschrittener Projekte.

Die Einreichung von Beiträgen war bis zum 30. Mai 2024 möglich.

Die Teilnahme an der Tagung ist auch ohne eigene Präsentation möglich und erwünscht. Das Anmeldeportal ist ab Mitte September geöffnet.

Weitere [Informationen](#)

Kontakt: [Juliane Zeiser](#) (Referentin der Graduiertenakademie)

## 12) „LOS!“ Veranstaltungen zu Open Science (Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)

Das Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF) bietet mit seiner Online-Reihe „LOS!“ (Leibniz Open Science!) verschiedene Formate wie Highlight Talks und Workshops an, mit dem Ziel Open Science zu fördern und über aktuelle Entwicklungen rund um Open Science innerhalb und außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft zu informieren.

Weitere [Informationen](#)

Zum [Veranstaltungskalender](#) des DIPF

## 13) Forschungsförderungsinstrumente der PHKA

Die interne Forschungsförderung ist ein strategisches Instrument um gezielt Forschungsaktivitäten an der PHKA durch die Bereitstellung finanzieller Mittel zu ermöglichen. Folgende Förderformate stehen zur Verfügung:

- 01 „Hochschulinterne Mittel für Forschungsprojekte“
- 02a „Unterstützung von Antragstellungen bei hochrangigen Förderorganisationen“
- 02b „Unterstützung von Antragstellungen für drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte“
- 03 „Workshops an der PHKA“
- 04 „Kofinanzierung von Tagungen/Kongressen an der PHKA“
- 05 „Finanzierung der Teilnahme an renommierten Tagungen/Kongressen“
- 06 „Unterstützung internationaler Publikationen (Übersetzungsbeihilfe)“
- 07 „Anbahnung einer Promotion“ [NEU seit 2023]
- 08 „Antragstandem DFG“ [NEU seit 2023]

Weitere Informationen zur Antragstellung sowie die konkreten Voraussetzungen entnehmen Sie bitte der Serviceseite „Forschungsförderungsinstrumente“ im Dashboard. Antragstellungen sind jederzeit möglich. Bitte verwenden Sie immer die aktuellen Formblätter aus dem Dashboard.

**Die zentrale Förderung versteht sich grundsätzlich als Ergänzung zu den Institutsfinanzen.** Bitte beachten Sie folgende Konkretisierung des Förderinstrumentes „Finanzierung der Teilnahme an renommierten Tagungen/Kongressen“ (05):

*Kosten bis zu 250€ sind von den Instituten zu tragen, darüber gehende Kosten bis zu einem Gesamtumfang von 1.500€ können über die Forschungsförderung beantragt werden (max. 1.250€). Höhere Kosten sind ebenfalls von den Instituten zu tragen.*

Für Fragen steht Ihnen das Forschungsreferat (Stefan Wörmann und Kerstin Aberle) gerne zur Verfügung.

---

Wir haben die Informationen sorgfältig zusammengestellt, übernehmen aber keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben. Bitte ziehen Sie bei einer Antragstellung immer die offiziellen Dokumente der Förderer hinzu.

Wenn Sie Rückfragen und/oder Hinweise für den nächsten Newsletter haben, kontaktieren Sie uns!

### Unser Angebot im Netz

**Aktuelle Ausschreibungen finden Sie fortlaufend unter:**

<https://www.ph-karlsruhe.de/forschen/forschungsfoerderung>

**Datenbank zur Forschungsförderung: ELFI** In der Datenbank ELFI (ELEktronische ForschungsförderInformationen) werden Informationen über Forschungsförderprogramme, Ausschreibungen, Stipendien, Wettbewerbe usw. aus verschiedenen Quellen online zur Verfügung

gestellt. Im Netz der PH Karlsruhe können Sie auf alle Datenbankinformationen zugreifen und umfangreiche Recherchemöglichkeiten nutzen (nach einmaliger Registrierung):



<https://www.sumo.elfi.info/>

### Ihre Ansprechpartner im Prorektorat Forschung und Nachwuchsförderung

**Prof. Dr. Annette Worth**

Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung

**Kerstin Aberle / Stefan Wörmann    Juliane Zeiser**

Forschungsreferat    Referentin der Graduiertenakademie

**EU-Forschungsreferat der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs**

[https://www.ph-ludwigsburg.de/eu\\_forsch](https://www.ph-ludwigsburg.de/eu_forsch)

